Dämpfe zurückhaltende Natronkalkröhre B aufgesetzt. Vor der Wägung des Apparates werden die beiden Gefässe B und D durch eingeschlifene Stopfen verschlossen. Bevor man dann die Salzsäure zur Substanz hinzufließen lässt, ersetzt man die Stopfen durch zwei Chlorkalziumröhren, von denen die auf D befindliche (A) die zum Trocknen der ausgetriebenen Kohlensäure dienende Schwefelsäure gegen die Absorption von Luftfeuchtigkeit schützt, während die andere (C) die Luft, welche schliesslich zur vollständigen Verdrängung der Kohlensäure durch den Apparat gesaugt wird, trocknet. — Ist dieses geschehen, so treten wiederum die Stopfen an die Stelle der Chlorkalziumröhren und der Apparat ist zum Wägen fertig.

Zur Destillation im Wasserdampfstrom benutzt Emm. Pozzi-Escot¹⁾ einen kleinen Fraktionierkolben, in dessen Hals ein fast bis zum Boden reichendes, nach aussen offenes Rohr eingeschmolzen ist.

Dieses Kölbchen wird mit einem Kork in den weiten Hals einer mit Wasser gefüllten Kochflasche eingesetzt und letztere erhitzt. Der Dampf des Wassers streicht durch den Inhalt des kleinen Kölbchens, der schon vorher bis zum Siedepunkt des Wassers erhitzt ist. Eine Kondensation von Wasser kann also in demselben nicht stattfinden, eben so wenig ein Eintrocknen des Inhalts, so dass der Apparat keiner Aufsicht bedarf.

Zum selbsttätigen Auswaschen von Niederschlägen im Filter empfiehlt H. Schumacher²⁾ folgenden Apparat. Die Auswaschflüssigkeit befindet sich in einem hoch stehenden Vorratsgefäss mit unten seitlich angebrachtem Ablaufrohr mit Hahn. Aus ihm läuft sie in ein Metallgefäss, in dessen Seitenwand ein Heberrohr eingesetzt ist. Durch dieses fliesst die Flüssigkeit in den Trichter, und zwar richtet die gabelförmige Verzweigung des unteren Heberrohres den Strahl gegen die Wandungen des Filters. Der Trichter sitzt luftdicht in dem das Filtrat auffangenden Gefäss. In den oberen Teil dieses Auffanggefässes ist ein Glasrohr luftdicht eingesetzt, welches ebenfalls luftdicht in den Hals der Vorratsflasche eingeführt ist. Tropft nun aus dieser Flüssigkeit in das — übrigens heizbare — Metallgefäss und steigt in diesem bis zu einer bestimmten Höhe, so tritt der Heber in Tätigkeit (die abgesaugte

¹⁾ Bull. Assoc. Chim. Sucr. et Distill. **21**, 1139; durch Zeitschrift für Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel **8**, 559.

²⁾ Chemiker-Zeitung **27**, 1060 (1903).